April/Mai 2021 Nr. 3/2021 € 5,50 Österreich € 6,30 . Schweiz sFr 8,80 . BeNeLux € 6,70 . Italien € 7,70

4 195737 705505 03

Militär & Geschichte

Militär & Geschichte

BILDER ▪ TATSACHEN ▪ HINTERGRÜNDE

Nordirland-Konflikt
1919–1921: Der Unabhängigkeitskrieg, mit dem alles begann

Die Sprache der Landser
Wie deutsche Soldaten ihren eigenen Jargon entwickelten

✚ *Leseraufruf*

Blutjung und fanatisch
SS-Division *Hitlerjugend* an der Front

Der letzte „Blitzkrieg“
Warum der Balkanfeldzug 1941 unvermeidlich war

U-Boot-Klasse 205
Die Wiedergeburt der deutschen U-Boote bei der Bundesmarine

Kahlenberg 1683
Schicksalsschlacht gegen die Osmanen

Anzeige

Leserreisen an geschichtsträchtige Orte

Kommen Sie mit!

2.–6. Juni 2021

Im nördlichen Teil von Usedom liegt die »Geburtsstätte« der V1 und V2

Foto Jensjunge

Peenemünde und die V1 & V2

Ziele (Auswahl):
- Heeres-Versuchsanstalt Peenemünde
- *Gorch Fock* in Stralsund
- Festung Swinemünde

Reisepreis (Doppelzimmer): 850 Euro pro Person bei mindestens 20 Teilnehmern, 785 Euro pro Person bei mindestens 25 Teilnehmern

Leistungen:
- Busanreise ab/bis Frankfurt über Kassel, Hannover, Hamburg, Wismar
- Vier Übernachtungen im Drei-Sterne-Hotel Wikinger in Seebad Zempin
- Vier Mal Frühstücksbuffet & Abendessen im Restaurant des Hotels
- Örtliche Gästeführung ab Hotel und zurück am 3., 4. und 5. Juni 2021

Ostpreußen und die Wolfsschanze

Ziele (Auswahl):
- Marienburg
- Festung Boyen
- Wolfsschanze
- Museum des Zweiten Weltkriegs

Reisepreis (Doppelzimmer): 1135 Euro pro Person bei mindestens 20 Teilnehmern

Leistungen:
- Flug von Frankfurt nach Danzig und zurück (Lufthansa)
- Fünf Übernachtungen im Drei-Sterne-Hotel (Landeskategorie)
- Fünf Mal Frühstücksbuffet & Abendessen in den Hotels
- Führung in deutscher Sprache am 13., 14., 15. und 16. September 2021

12.–17. September 2021

Das ehemalige Führerhauptquartier Wolfsschanze

Foto Avishai Teicher

1870/71, Verdun, Maginot-Linie

20.–25. Juli 2021

Ziele (Auswahl):
- Museum Gravelotte zum Krieg 1870/71
- Ton- und Lichtschau zur Schlacht um Verdun
- Feste Wagner
- Ouvrage de la Falouse

Reisepreis (Doppelzimmer): 1015 Euro pro Person bei mindestens 20 Teilnehmern, 940 Euro pro Person bei mindestens 25 Teilnehmern

Leistungen:
- Busanreise ab/bis Leipzig über Erfurt, Frankfurt/Main, Karlsruhe
- Fünf Übernachtungen im Zwei-Sterne-Hotel (Landeskategorie)
- Fünf Mal Frühstücksbuffet & Abendessen im Restaurant des Hotels
- Führung in deutscher Sprache durch Pierre Lenhard am 21., 22., 23. und 24. Juli 2021

Im Zwischenwerk La Falouse erleben die Besucher hautnah den Alltag eines französischen Soldaten im Ersten Weltkrieg

Foto Skyviewmeuse

Weitere Infos und was Sie alles vor Ort erwartet finden Sie unter

www.militaer-und-geschichte.de

Hier können Sie die Reisen buchen: Intercontact GmbH, In der Wasserscheid 49, 53424 Remagen
Für Peenemünde und Verdun: Tel.: +49 (0) 2642 2009-29
E-Mail: dbascou-breuer@ic-gruppenreisen.de
Für Pommern und Masuren: Tel.: +49 (0) 2642 2009-29
E-Mail: jwessely@ic-gruppenreisen.de

KOLUMNE

Herausgeber Dr. Guntram Schulze-Wegener
über die Stellung des Militärs im Deutschen Kaiserreich

Ein ganzes Volk durchdrungen

In den letzten Wochen ist viel die Rede von der deutschen Reichsgründung vor 150 Jahren, am 18. Januar 1871 in Versailles, und den Folgen. Dabei fällt besonders der Trend auf, dem Kaiserreich zunehmend positive Seiten abzugewinnen. Wo vor wenigen Jahren noch in vermeintlich einseitiger Auslegung Deutschland zum Hort von Pickelhaubenträgern und Kriegstreibern erklärt wird, verweist man jetzt auf die moderne, zukunftweisende Seite einer pulsierenden Industrienation, in der auch Kunst, Literatur und Musik zu höchster Blüte gelangen. Darüber wird allerdings vergessen, dass sich das junge Deutsche Reich tatsächlich und nachweislich zu einem Staat entwickelt, in dem der Militarismus als Phänomen eines ganzen Zeitalters markanter hervortritt als bei allen anderen Großmächten.

Denn kaum ist der Schlachtenlärm der Kampfstätten von 1870/71 verklungen, der Pulverdampf verzogen, ereignet sich im Innern eine Metamorphose, die nichts Gutes erahnen lässt: die beginnende Durchdringung des gesamten Volkes mit dem, was man am besten ein „militärisches Prinzip“ nennt, weil es mit seinen tausend Armen in jeden Winkel des vergrößerten Reiches im Herzen Europas hineingreift. Was vor den Einigungskriegen noch Generälen, Offizieren und Prinzen vorbehalten ist, nämlich den Platz des Militärs in der Gesellschaft allein für sich zu beanspruchen, gilt nun auch für Herrn Jedermann.

Man will Teil der siegreichen Armee sein, die den verhassten französischen Erbfeind geschlagen hat. Kriegervereine und Interessenverbände schießen wie Pilze aus dem Boden, der Leutnant der Reserve ist das erste Karriereziel guter Bürgersöhne, die Ernennungsurkunde zum Hauptmann des „Beurlaubtenstandes“ das Ticket in die Vorstandsetage eines Großkonzerns. Militärische Verhaltensmuster breiten sich seuchenartig aus, man spricht von der Armee als „Schule der Nation“, und vor den normalen Schulen, die es ja auch noch gibt, müssen die Kinder neuerdings „antreten“. Man setzt sich bei jeder passenden Gelegenheit in seiner Uniform von den „Zivilunken“ sichtbar ab, denn in Uniform „macht man Figur, das gibt’n kolossalen Halt, da is man ’n ganz anderer Kerl“, lässt Carl Zuckmayer Hauptmann Schlettow in seiner Tragikomödie *Der Hauptmann von Köpenick* sagen.

> Nach dem Krieg gegen Frankreich wollen alle Deutschen Teil der siegreichen Armee sein.

Die drei siegreichen Kriege rufen einen bisher nicht gekannten Waffenstolz hervor, und das gilt nicht nur bei den Preußen, sondern auch bei den Untertanen aller deutschen Länder, die nun im mächtigen Deutschen Reich zusammenfinden. Und Kaiser Wilhelm I., der bereits vier Jahre zuvor mit der Annahme der norddeutschen Bundesverfassung die Kommandogewalt über die Armeen der einzelnen Gliedstaaten übernimmt, ist nunmehr im Besitz unumschränkter Macht über das nationale Heerwesen. Außer in Bayern (dort gelten Sonderregelungen) hat der Kaiser die Befugnis, tiefgreifende Reformen in der Organisation der einzelnen Armeen durchzusetzen. In Artikel 63 der Reichsverfassung heißt es: „Der Kaiser bestimmt den Präsenzstand, die Gliederung und Einteilung der Kontingente des Reichsheeres“, während die „Halbgötter im Generalstab“, wie Reichskanzler Otto von Bismarck die Generalität sarkastisch bezeichnet, Ansprüche auf politischen Einfluss und Mitsprache anmelden. Der „Eiserne Kanzler“ vermag kraft seiner gewaltigen Autorität die vom Nimbus der historischen Siege genährten Spitzenmilitärs noch einzuhegen. Seinen Nachfolgern hingegen wird das nicht mehr gelingen, die zudem nichts gegen das „persönliche Regiment“ Kaiser Wilhelms II. ausrichten können, der alle militärischen, außen- und personalpolitischen Entscheidungen selbst trifft. Mit den bekannten fatalen Folgen.

Die Faszination für das Militär ist im Kaiserreich nicht zu übersehen: hier ein Unteroffizier, vermutlich mit seinem Sohn (1914)

Abb.: Scherl/SZ Photo

TITEL

Hitlers letzter „Blitzkrieg“

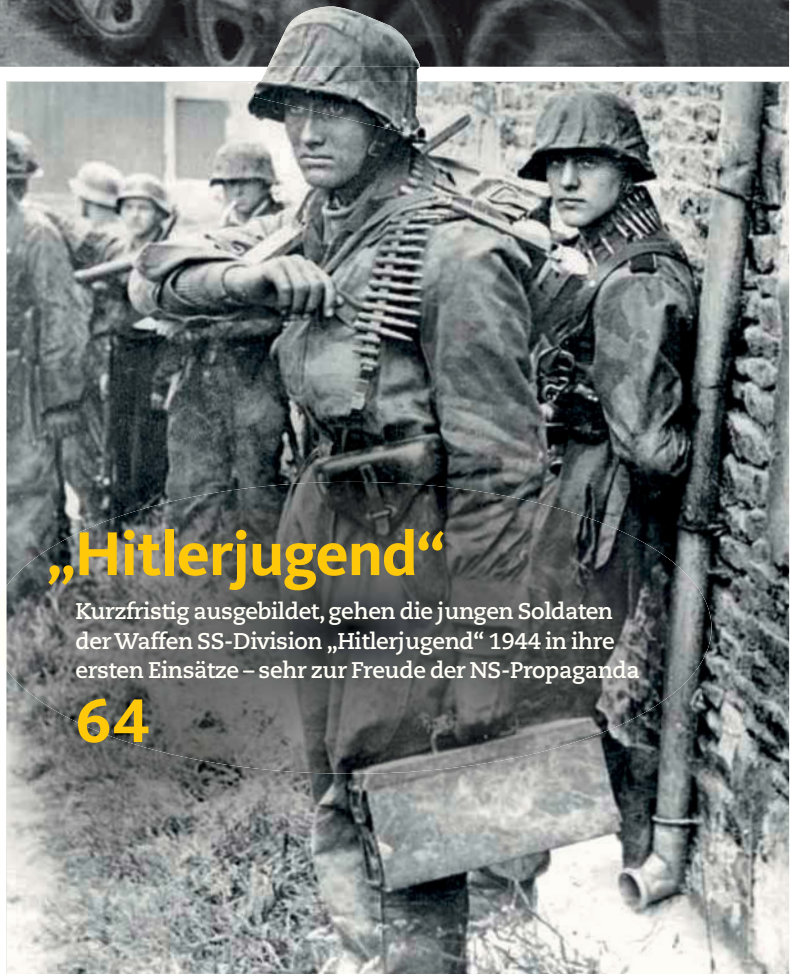
2.000 Kilometer in drei Wochen: Der spontane Feldzug gegen Jugoslawien und Griechenland 1941 wird zum Parforceritt für die Wehrmacht

8

Wiens Retter

Polens König führt 1683 ein verbündetes Entsatzheer gegen die türkischen Belagerer

56



„Hitlerjugend“

Kurzfristig ausgebildet, gehen die jungen Soldaten der Waffen SS-Division „Hitlerjugend“ 1944 in ihre ersten Einsätze – sehr zur Freude der NS-Propaganda

64

48

Die U-Boot-Klasse 205
wird richtungsweisend für die neue deutsche U-Boote-Waffe

30

Flammpanzer
wecken Hoffnungen beim Heer. Aber können sie diese auch erfüllen?

8 TITEL **Der Balkanfeldzug 1941**
Im März 1941 wechselt Deutschlands neuer Bündnispartner Jugoslawien überraschend die Seiten – nun will Hitler auf dem Balkan „Ordnung schaffen“

22 MENSCHEN & SCHICKSALE **Legionär „Kongo-Müller“**
1964: Der Bürgerkrieg im Kongo macht einen Wehrmachtveteran berühmt

30 WAFFEN & TECHNIK **Flammpanzer III**
Wofür sich Panzer mit Flammenwerfern eignen – und wofür nicht

34 KRIEGE & SCHLACHTEN **Der Irische Unabhängigkeitskrieg**
Ab 1919 versinkt die „Grüne Insel“ für mehrere Jahre im blanken Terror

40 KRIEGE & SCHLACHTEN **Operation „Dragoon“ 1944**
Wie die Wehrmacht auf die alliierte Landung in Südfrankreich reagiert

48 WAFFEN & TECHNIK **U-Boot-Klasse 205**
Ab 1962: Fehlstart und später Triumph der neuen westdeutschen U-Boote

54 SPEZIAL **So funktioniert … eine Springmine**
In den tückischen Landminen der Wehrmacht steckt eine raffinierte Technik

56 KRIEGE & SCHLACHTEN **Die Schlacht am Kahlenberg 1683**
Wie ein christliches Koalitionsheer Wien und Europa vor den Osmanen rettet

62 DOKUMENT **„Parade Unter den Linden“**
Die Frühzeit des Paradeschritts, verewigt auf einem Monumentalgemälde

64 VERBÄNDE & EINHEITEN **SS-Division „Hitlerjugend“**
Ausbildung, Einsätze und Verbrechen des jüngsten Verbandes der Waffen-SS

72 SPEZIAL **Die Sprache der Soldaten**
Warum Soldaten einen eigenen Jargon für die Welt des Militärs erfinden

34

Kampf um Unabhängigkeit
Um den Guerillakrieg irischer Separatisten zu beenden, stellen die Briten berüchtigte Sonderformationen der Polizei auf

Landung an der Cote d’Azur
Von Südfrankreich aus wollen die Alliierten die Deutschen in die Zange nehmen

40

Titelthema

RUBRIKEN

3 Kolumne
6 Panorama
28 Neu am Kiosk
78 Service
80 Einst & Jetzt
82 Vorschau, Impressum

Eisernes Kreuz im Kongo
Siegfried Müller befehligt 1964 westliche Legionäre – und wird zum Medienstar

22

Zum Titelbild: Ein deutscher Panzer III überschreitet von Bulgarien kommend die Grenze Griechenlands.
Bildquellen: Scherl/SZ Photo (2), picture-alliance (p-a)/dpa/Wulf Pfeiffer, Sammlung Gabor Orban

Abb.: BArch 1011-164-0357-29A, Interfoto (2), Sammlung Berliner Verlag/Archiv/SZ Photo, p-a/WZ Bilddienst, Lothar Limprecht, Rue des Archives/Tallandier/SZ Photo, p-a/AP Images

ZITAT

„Krieg ist für den Mann wie Mutterschaft für die Frau … ich glaube nicht an dauerhaften Frieden.“

Benito Mussolini (1883–1945), Ministerpräsident des Königreiches Italien, faschistischer Parteiführer und Diktator

Wussten Sie, dass …

Abb.: Sammlung M&G (2), Interfoto/IFPAD

Die Schießerei auf dem Dam forderte 32 Tote und viele Verletzte. Erst am übernächsten Tag wurden die deutschen Marinesoldaten in dem angrenzenden Haus von kanadischen Soldaten verhaftet

… es noch am 7. Mai 1945 in Amsterdam zu einer Schießerei kam?

In den Niederlanden kapitulierte die Wehrmacht am 5. Mai 1945. Für den übernächsten Tag erwartete man das Eintreffen der ersten kanadischen Truppen, zu deren Begrüßung Tausende Einwohner auf den Dam, den zentralen Platz der Altstadt, strömten.
In einem anliegenden Haus hatten sich Angehörige der deutschen Kriegsmarine verschanzt, die vermutlich Repressalien durch niederländische Widerstandskämpfer befürchteten, weil diese anfingen, deutsche Soldaten zu entwaffnen. Gegen 15 Uhr fielen vom Balkon dieses Hauses Schüsse. Es entwickelte sich ein zweistündiges Feuergefecht mit den Widerstandskämpfern, bei dem mehr als 30 Menschen starben.

… der *SMS Emden* eine besondere Ehre zuteil wurde?

Der im Handelskrieg außerordentlich erfolgreiche, Ende 1914 aber im Gefecht zerstörte Kleine Kreuzer wurde nachträglich mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Zur Erinnerung trugen auch die gleichnamigen Nachfolgeschiffe das Eiserne Kreuz am Bug bzw. an den Aufbauten. Die Überlebenden der *SMS Emden* durften zudem den vererbbaren Namenszusatz „-Emden“ annehmen.

Der Kleine Kreuzer *Emden* zählt zu den bekanntesten deutschen Schiffen des Ersten Weltkriegs

Abgekämpft: Von den eingesetzten Soldaten wurden rund 20 Millionen verwundet. Zehn Millionen verloren ihr Leben, davon allein zwei Millionen auf deutscher Seite

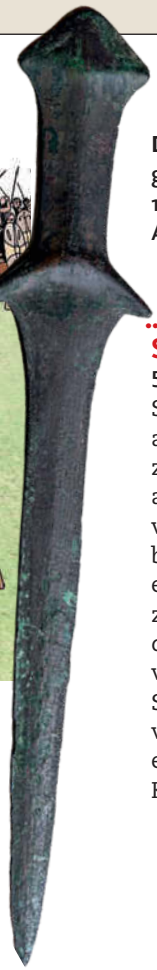
DIE HISTORISCHE ZAHL

Mehr als

60 Millionen

Soldaten waren an den Kämpfen im Ersten Weltkrieg beteiligt. Auf Seiten der Mittelmächte waren es über 24 Millionen (rund 70 Prozent aller wehrfähigen Männer), bei den Entente-Mächten über 38 Millionen (34 Prozent der wehrfähigen Männer).

Schwer beladen marschierten Roms Legionäre in zahllosen Feldzügen



Das uralte Schwert gelangte vermutlich im 19. Jahrhundert von Anatolien nach Venedig

... die ältesten Schwerter der Welt

5.000 Jahre alt sind?

Sie entstanden in Ostanatolien, wo die Menschen zu dieser Zeit bereits arsenhaltiges Erz mit Kupfer vermengten, um Arsenbronze herzustellen. Dieses eignete sich im Gegensatz zum natürlich vorkommenden Kupfer zum Schmieden von Waffen. Eines dieser Schwerter tauchte im vergangenen Jahr in einem venezianischen Kloster auf.

... ein römischer Legionär

fast 50 Kilogramm schleppen musste?

Der größte Anteil der auf Märschen mitgeführten Ausrüstung entfiel auf die Schutzbewaffnung, also Kettenpanzer, Schild, Helm und Beinschienen. Aber auch die diversen Waffen, das Schanz- und Kochzeug sowie Nahrungsrationen trugen zu dem enormen Gewicht bei.

... die Wehrmacht

Schutzanzüge aus Asbest besaß?

Die Mineralfasern sind hitzebeständig, und Kleidungsstücke aus diesem Material schützen vor Feuer, weswegen zum Beispiel Infanteristen mit Flammenwerfern oder die Horstfeuerwehr der Luftwaffe sie zuweilen trugen. Dass Asbest gesundheitsschädlich ist, war teilweise schon bekannt.

Feuerfest: Die Anzüge schützten, waren im infanteristischen Einsatz aber auch hinderlich

Abb.: Shutterstock/Massimo Todaro, Shutterstock/Everett Collection, Andrea Avezzu/Ca Foscari University of Venice, p-a/Sammlung Berliner Verlag Archiv

Abb.: BArch 1011-163-0319-07A

DER BALKANFELDZUG 1941

Hitlers letzter „Blitzkrieg“

Im Frühjahr 1941 will Berlin eigentlich nur den Griechenlandfeldzug für Italien bereinigen. Doch ein Putsch in Belgrad verändert alles – und gibt Hitler die Gelegenheit, alte Rechnungen zu begleichen

Feuerkampf: Eine deutsche Artilleriestellung in Griechenland mit einem britischen Beutegeschütz (BL 60pounder MkII). Im Rahmen des Balkanfeldzugs schlägt der Wehrmacht dort stellenweise heftiger Widerstand entgegen, während sie in Jugoslawien durchweg leichtes Spiel hat

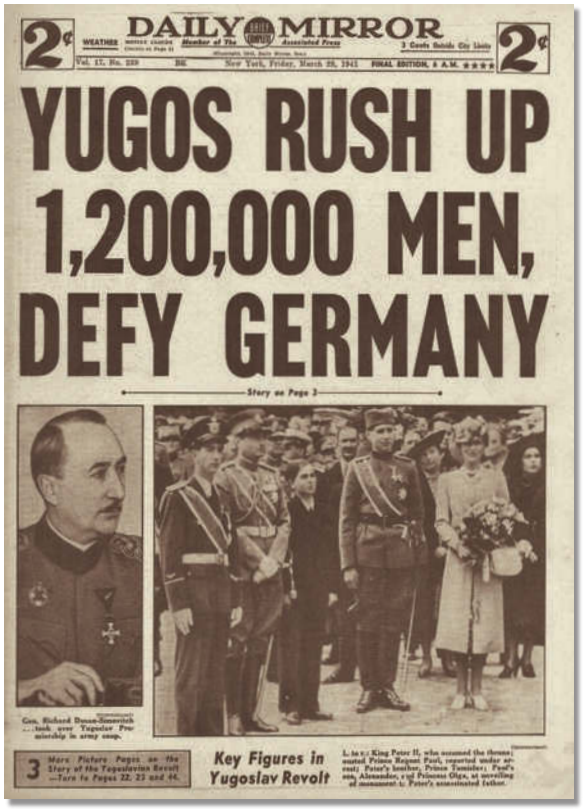
Es liest sich wie eine Mischung aus Stoßseufzer und Kampfansage, was der *Völkische Beobachter* in seiner Ausgabe vom 26. März 1941 schreibt: Endlich, heißt es dort, befindet sich „der gesamte Balkan im Lager der Ordnung“.

Tags zuvor hatte der jugoslawische Premierminister Dragiša Cvetković seine Unterschrift unter den Beitritt seines Landes zum Dreimächtepakt gesetzt. Bis auf Griechenland, dessen Niederwerfung zu diesem Zeitpunkt bereits geplant ist (siehe Kasten unten), befindet sich damit der gesamte Südosten Europas im Lager der Achse. Unter diesen Bedingungen erscheint es undenkbar, dass Großbritannien, der letzte verbliebene Gegner des Bündnisses, jemals wieder auf dem Kontinent Fuß fassen könnte. Für die Masse der Deutschen, die noch nichts weiß von Hitlers geplantem Feldzug gegen die Sowjetunion, muss der Frieden an diesem Tag zum Greifen nah erscheinen.

Seitenwechsel der Jugoslawen

Wie eine Bombe schlägt da ein, was sich nur wenige Stunden nach der Beitrittsfeier im fernen Belgrad und anderen, vor allem von Serben bewohnten Städten Jugoslawiens ereignet: Die Menschen rotten sich wuterfüllt in den Straßen zusammen; manche, weil sie alte Feindbilder aus dem Ersten Weltkrieg pflegen, andere, weil sie mit dem Kommunismus sympathisieren. Deutsche Einrichtungen werden demoliert, Zeitungen mit der Meldung über den Paktbeitritt demonstrativ zerrissen. Sprechchöre wie „Lieber tot als Sklave“ sind zu hören, und auch in den Salons formiert sich Widerstand. Eine Reihe hoher Offiziere der jugoslawischen Armee, wiederum fast durchgehend Serben und aus verschiedenen Gründen unzufrieden mit der Regierung, sieht die Gelegenheit gekommen, bereits länger geplante Putschpläne in die Tat umzusetzen.

Am 27. März rollen in Belgrad die Panzer. In Windeseile und ohne nennenswerte Opposition besetzt die Armee zentrale Institutionen und erklärt die Regierung Cvetković für abgesetzt. An die Stelle des gestürzten Premiers tritt der Luftwaffen-General Dušan Simović. Dessen Regierung tauscht auch das Staatsoberhaupt aus, indem sie den bisher durch einen Regenten vertretenen, erst 17-jährigen König Petar II. für regierungsmündig erklärt. Der Belgrader Protest wandelt sich darüber in frenetischen Jubel. In London spricht Churchill noch am selben Tag davon, dass Jugoslawien nunmehr „seine Seele gefunden“ habe. Im Übrigen hatte der britische Geheimdienst bei den Belgrader Vorgängen zwar durchaus seine Hände im Spiel, wirklich ursächlich dafür war er aber nicht.


2¢ DAILY MIRROR 2¢

Vol. 17, No. 229 New York, Friday, March 28, 1941 FINAL EDITION, 8 A.M.

YUGOS RUSH UP 1,200,000 MEN, DEFY GERMANY

Story on Page 3

Gen. Richard Dusan Simovitch ... took over Yugoslav Premiership in army coup.

3 More Picture Pages on the Story of the Yugoslavian Revolt —Turn to Pages 22, 23 and 44.

Key Figures in Yugoslav Revolt

L. to r.: King Peter II, who assumed the throne; ousted Prince Regent Paul, reported under arrest; Peter's brother, Prince Tomislav; Paul's son, Alexander, and Princess Olga, at unveiling of monument to Peter's assassinated father.

Hoffnungen: Jugoslawien kann zwar ein Millionenheer gegen den erwarteten Angriff der Wehrmacht aufbieten, doch die Armee ist schlecht gerüstet und in ethnische Lager gespalten

Hitler befielt den Angriff

Als Hitler von dem Putsch erfährt, tobt er. Nicht nur, dass dieser seine außenpolitischen Pläne völlig durcheinanderwirft, auch die Erinnerung an das Attentat von Sarajevo 1914 dürfte ihn in Wut versetzt haben. Zum zweiten Mal in seinem Leben sieht er die Stabilität des Kontinents durch, wie er es auffassen muss, serbischen Radikalismus gefährdet. Damit soll nun kurzer Prozess gemacht werden. Noch am Tag des Putsches befiehlt er, Jugoslawien zu zerschlagen – „so rasch als möglich“!

Dafür, dass dem von Hitler geforderten Tempo auch tatsächlich entsprochen werden kann, sorgt eine günstige strategische Ausgangslage: Schon seitdem im November 1940 die Entscheidung getroffen worden war, den italienischen Bündnispartner durch einen Angriff auf Griechenland zu entlasten („Unternehmen Marita“), massieren sich deutsche Truppen in Rumänien und Bulgarien. Zum Zeitpunkt des Belgrader Putsches hat jene 12. Armee, die unter dem Befehl von Generalfeldmarschall Wilhelm List steht, ihre Einsatzbereitschaft nahezu erreicht.

Deutscher Operationsplan

Statt die Befestigungen der sogenannten „Metaxas-Linie“ (siehe Infokasten Seite 16) entlang der bulgarisch-griechischen Grenze zu erstürmen, soll List nun mit der Masse seiner Truppen in den Süden Jugoslawiens vorstoßen und die dort stehenden feindlichen Verbände zerschlagen. Im Anschluss daran soll er über die nur schwach gesicherte griechisch-jugoslawische Grenze weiter nach Süden vorgehen, außerdem den Anschluss an die italienischen Truppen in Albanien herstellen. Mit der „Säuberung“ des übrigen Jugoslawiens wird die sich in Österreich und Ungarn beschleunigt formierende 2. Armee unter Generaloberst Maximilian von Weichs betraut. Insgesamt mobilisiert das OKW

HINTERGRUND

Die Vorgeschichte

Gegen den Rat seines Generalstabs und gegen den ausdrücklichen Wunsch Hitlers befiehlt der italienische „Duce“ Benito Mussolini Mitte Oktober 1940 die Eroberung Griechenlands. Der Einmarsch, vom italienisch-kontrollierten Albanien vorgetragen, beginnt am 28. Oktober. Schon nach wenigen Tagen wird er von der griechischen Armee jedoch gestoppt, woraufhin diese ihrerseits zur Gegenoffensive antritt. Am 22. November dringen die Griechen, zwischenzeitlich verstärkt durch vier Staffeln der Royal Air Force ins südliche Albanien ein, wo sie sich für den Rest der Kämpfe festsetzen können. Zwischenzeitliche italienische Gegenoffensiven führen in dem schwierigen Gelände zu keinem Erfolg, obwohl zuletzt (im April 1941) fast 18 italienische Divisionen in Albanien stehen. Die britische Regierung sieht die Kämpfe auf dem Balkan als Gelegenheit, ihr außenpolitisches Projekt eines gegen die Achsenmächte gerichteten „Balkan-Blocks“ zu befördern. Schon frühzeitig schickt Churchill deshalb militärische Hilfsangebote an Athen, die die griechische Regierung jedoch größtenteils ausschlägt, um keinen Vorwand für ein deutsches Eingreifen zu liefern. Erst Anfang März 1941 lässt sie die Verlegung britischer Bodentruppen zu. Die sogenannte „W Force“, bestehend aus je einer neuseeländischen und australischen Infanteriedivision sowie einer britischen Panzerbrigade, bezieht bis Anfang April Stellungen entlang der jugoslawischen Grenze.

Abb.: Interfoto/Mary Evans, p-a/akg-images, p-a/ZB/Berliner Verlag/Archiv, Quickload (CC BY-SA 3.0), p-a/dpa/Ullstein